



## Legasthenikerbetreuung

ab dem Schuljahr 2003/04

**Richtlinien**

**Beobachtungsbogen**

**Verlaufsbericht**

**Durchführungshinweise**

**Aufgabenreihe - phonol. Bewusstheit**

**Bildvorlage**

F. d. I. v.

**Rudolf Strohbach**  
Landesschulinspektor

Tel.: 0662-8042-2344  
Fax: 0662-8042-3207  
rudolf.strohbach@lsr.salzburg.at

Stand:  
30.06.03

# LANDESSCHULRAT FÜR SALZBURG

Bearbeiter: LSI Rudolf STROHBACH

Mozartplatz 8 - 10, Postfach 530

A - 5010 Salzburg

Tel.: (0662) 8042 DW 2344 Fax: (0662) 8042 2199

E-mail: [rudolf.strohbach@lss.salzburg.at](mailto:rudolf.strohbach@lss.salzburg.at)

Salzburg, am 28. Mai 2003



Zahl: 1-1065/3-03

Betreff: **Richtlinien zur Legasthenikerbetreuung**

1. Direktionen aller öffentlichen und privaten Volksschulen (Verteiler 4)
2. alle Bezirksschulräte (Verteiler 16)
3. Schulamt der Stadt Salzburg
4. alle Bezirksschulreferenten/innen
5. Schulpsychologie-Bildungsberatung, im Hause

Sehr geehrte Damen und Herren!

Zur Durchführung der Legasthenikerbetreuung ab dem Schuljahr 2003/04 gelten folgende Richtlinien:

## 1.) Einleitende Bemerkungen:

Für das Abhalten eines Legasthenikerkurses an einer Schule ist eine gewisse Anzahl von betroffenen Kindern nötig.

Die Auswahl erfolgt nicht immer zielgenau und den Anforderungen des Legastheniekonzeptes entsprechend.

Der Topf der Legastheniestunden ist im Gesamtkonzept der sonderpädagogischen Förderung zu sehen. Die Ressourcen müssen auf viele Teilbereiche aufgeteilt werden und sind deswegen konzeptgetreu und möglichst effizient einzusetzen.

Aus diesen Überlegungen heraus hat eine Expertengruppe des Landesschulrates neue Richtlinien erarbeitet.

## 2.) Definition des Begriffes „Legasthenie“

Als Basis für eine sinnvolle Arbeit ist eine Definition nötig. Wir haben uns am ICD-10 - dem empirisch gesichertsten und anerkanntesten diagnostischen Manual - orientiert.

Dort heißt es:

Unter Lese- und/oder Rechtschreibschwäche (LRS) versteht man eine eindeutige Beeinträchtigung in der Entwicklung der Lese- und Rechtschreibfertigkeit.

Zwischen der Lese- und/oder Rechtschreibfähigkeit und den jeweiligen intellektuellen Möglichkeiten bzw. den sonstigen erwartbaren Leistungen und dem Alter des Kindes besteht eine deutliche Diskrepanz.

Um zu einer für die Schule brauchbaren Definition zu gelangen, muss diese durch Konzepte des Schriftspracherwerbs ergänzt werden.

## 3.) Mögliche Ursachen der Legasthenie

a. Sprachlich-phonologische Störungen

Nach dem derzeitigen Stand der Forschung sind eingeschränkte Möglichkeiten der Lautverarbeitung (Phonemanalyse und Phonemsynthese) als Hauptverursacher von Problemen beim Schriftspracherwerb anzusehen (Störungen der phonematischen Bewusstheit).

Bei der überwiegenden Gruppe der Legastheniker(innen) handelt es sich bei den ersten Problemen des Schriftspracherwerbs um ein phonologisches Defizit. Die Schwierigkeiten beim Zerlegen von Wörtern in Einzellaute und das Aufbauen von Wörtern haben nicht nur starke Auswirkungen auf den Leselernprozess, sondern auch auf die Rechtschreibung. Diese Kinder verbleiben sehr viel länger auf der Phase des „lauttreuen“ Schreibens und sie haben deutliche Probleme beim Speichern von Wortbildern. Anscheinend können Schriftwörter nur mit einem klar phonologisch analysierbaren Wort gemeinsam vernetzt und gespeichert werden, denn bei schriftunabhängigen Speicheraufgaben treten meist keine Schwierigkeiten auf.

b. Funktionale Störungen

Störungen im Bereich der Motorik (Gleichgewicht, Balance)  
Störungen im Bereich der Wahrnehmung (optische, akustische, taktil-kinästhetische Wahrnehmung, Raumwahrnehmung) und/oder der Informationsverarbeitung (Serialität, Intermodalität)

4.) Grundsätzliches zum neuen Modell der Legasthenikerbetreuung

Das Problem der Lese-Rechtschreibschwäche ist primär dort zu lösen, wo es entsteht, nämlich in der Schule, im Klassenunterricht, und zwar mittels individualisierender und differenzierender unterrichtlicher Maßnahmen inklusive der Möglichkeiten des Förderunterrichtes.

Der (die) Lehrer(in) ist der (die) Experte(in) für den Erwerb der Kulturtechniken des Lesens und Schreibens und bleibt für den Lernverlauf verantwortlich. Um die diagnostische und methodisch-didaktische Kompetenz der Lehrer(innen) zu erhöhen, werden entsprechende Inhalte in der Fort- und Weiterbildung angeboten. Es werden den Lehrern(innen) für die Grundstufe 1 und die Grundstufe 2 brauchbare, wissenschaftlich fundierte Unterlagen zur Verfügung gestellt.

- Beobachtungsbogen bei Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten - Vorschulstufe und 1. Schulstufe
- Lese- und Rechtschreibprobe für das Ende der 1. Schulstufe
- Protokollbogen für die Legasthenikerbetreuung.

In jedem Bezirk ist ein **Kompetenzteam für Legasthenie** eingerichtet, das sich wie folgt zusammen setzt:

**Bezirksschulinspektor(in):** Leitung des Teams, zuständig für die regionale Organisation und für Entscheidungen über die Maßnahmen und deren Kontrolle.

**Facheinschlägig ausgebildete Lehrer(innen)** (Berechtigungen werden durch den Landesschulrat für Salzburg erteilt):  
zuständig für die Beratung von Schulen und Eltern und für die pädagogische Diagnose sowie Durchführung der Kurse

**Schulpsychologie:** wird eingebunden für die differentielle psychologische Diagnostik,

bei Problemen der Lernorganisation und -techniken, weiters für die psychologische Abklärung und Beratung in Bezug auf Motivation und Begleitsymptomatik

#### 5.) Zeitlicher und organisatorischer Ablauf

In der Vorschulstufe und 1. Schulstufe wird durch den (die) klassenführende(n) Lehrer(in) ein Beobachtungsbogen bei Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten (im Anhang) über die betroffenen Schüler(innen) geführt.

Am Ende der 1. Schulstufe erfolgt eine Lese- und Rechtschreibprobe mit dem Ziel, Probleme im Schriftspracherwerb screeningmäßig zu erfassen.

Diese Unterlagen werden am Ende der 1. Schulstufe an das Kompetenzteam des Bezirkes übermittelt.

Aufgrund dessen erfolgt zu Beginn der 2. Schulstufe die pädagogische und, wenn nötig, schulpsychologische Feindiagnose durch Mitglieder des Kompetenzteams, welche bis 1. November des lfd. Jahres abgeschlossen ist.

Danach erfolgt die Beratung im Kompetenzteam über den weiteren Verlauf und die Planung und Organisation allfällig notwendiger Legasthenikerkurse.

Die Kurse werden entweder durch die pädagogischen Mitarbeiter(innen) des Teams oder durch facheinschlägig ausgebildete Lehrer(innen) der Schule gehalten und beginnen ab der Beendigung der Feindiagnoseverfahren.

Diese Fachleute sind für die begleitende methodisch-didaktische Beratung des/der Klassenlehrers(in) zuständig.

Über die Durchführung der Kurse wird ein Verlaufsprotokoll erstellt.

Am Ende der 2. Schulstufe wird aufgrund der übermittelten Protokolle im Kompetenzteam über die Beendigung oder Fortführung der Betreuung entschieden.

In allen Stadien ist eine intensive Elterninformation und –kommunikation unbedingt erforderlich

#### 6.) Lehrer(innen)einsatz und Gruppenbildung

Die Durchführung der kursmäßigen Betreuung erfolgt entweder durch facheinschlägig ausgebildete Lehrer(innen) der Schule oder durch die pädagogischen Mitarbeiter(innen) des Kompetenzteams.

Die zeitliche Platzierung der Legastheniekurse ist nach den Richtlinien für die Stundenplanerstellung und nach dem Schulzeiterlass vorzunehmen.

Ein Legastheniekurs umfasst 2 Wochenstunden.

Die Gruppengröße soll mindestens 4, höchstens 6 Schüler(innen) umfassen.

Die Gruppen können klassen- und schulübergreifend gebildet werden.

Für jedes Kind ist ein Protokollbogen zu führen.

#### 7.) Maßnahmen für die Übergangszeit (Schuljahr 2003/04)

Um einerseits die Betreuung von Schülerinnen und Schülern, für die die neuen Richtlinien noch nicht anzuwenden sind, im Schuljahr 2003/04 zu sichern und andererseits mit der ersten Phase des Umstieges auf die neuen Richtlinien beginnen zu können,

- sind Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2003/04 in der 2. und 3. Klasse für eine Legasthenikerbetreuung in Frage kommen, **bis spätestens 11. Juli 2003** formlos an den Bezirksschulrat zu melden. Das Formblatt V6 aus dem Terminkalender ist nicht mehr an den Landesschulrat für Salzburg zu senden. Im Kompetenzteam des Bezirksschulrates erfolgt die Planung und Organisation der Legasthenikerkurse für das Schuljahr 2003/04;

# LEGASTHENIKERBETREUUNG 2003

Ablauf - Planung - Organisation



Zeitlicher Ablauf		Maßnahmen	Durchführung	
Vorschulstufe - 1. Schuljahr		Beobachtungs- und Verlaufsbericht	<b>KlassenlehrerIn</b>	Beratung und Einbindung der Eltern Beratung und Begleitung des/der Klassenlehrers(in)
		Lese- und Rechtschreibprobe		
<b>Ende 1. Schuljahr</b>	Übermittlung der Unterlagen an das Kompetenzzentrum des BSR		<b>KlassenlehrerIn</b>	
2. Schuljahr		Erstellung der Feindiagnose bis 1. November des laufenden Schuljahres	<b>Kompetenzteam</b>	
		Planung und Organisation der Legasthenikerbetreuung	<b>Kompetenzteam</b>	
		Durchführung der Legasthenikerbetreuung	<b>Kompetenzteam</b> <b>facheinschlägig ausgebildete LehrerInnen</b>	
	Führung des Verlaufsprotokolls	<b>Kompetenzteam</b> <b>facheinschlägig ausgebildete LehrerInnen</b>		
<b>Ende des 2. Schuljahr</b>	Übermittlung des Verlaufsprotokolls an das Kompetenzzentrum des BSR		<b>Kompetenzteam</b> <b>facheinschlägig ausgebildete LehrerInnen</b>	
	<b>Entscheidung über Beendigung oder Fortsetzung der Betreuung</b>		<b>Kompetenzteam</b>	

© LSI Dr. Jelle Kahlhammer

- sind im Schuljahr 2003/04 in der Vorschulstufe und in der 1. Schulstufe über betroffene Schülerinnen und Schüler die Beobachtungsbogen bei Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten zu führen. Am Ende der 1. Schulstufe erfolgt die Lese- und Rechtschreibprobe, die **bis spätestens 17. Juli 2004** gemeinsam mit dem Beobachtungs- und Verlaufsbericht an den Bezirksschulrat übermittelt werden, um die Betreuung für das Schuljahr 2004/05 sicherzustellen.
- Im Herbst dieses Jahres werden in allen Bezirken Fortbildungsveranstaltungen zur Handhabung der neuen Richtlinien (Führung des Beobachtungsbogens, Durchführung des Lese- Rechtschreibtests ..... ) angeboten. Es soll sichergestellt sein, dass von jeder Volksschule zumindest ein(e) Lehrer(in) an einer solchen Veranstaltung teilnimmt.

Mit freundlichen Grüßen  
Für den Amtsführenden Präsidenten:  
gez.: Rudolf STROHBACH

Beilagen:

- Beobachtungsbogen bei Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten
- Verlaufsprotokoll  
(wird im Herbst 2003 bei den Fortbildungsveranstaltungen zur Verfügung gestellt)
- Lese und Rechtschreibprobe  
(wird im Herbst 2003 bei den Fortbildungsveranstaltungen zur Verfügung gestellt)

Ergeht nachrichtlich an:

1. Herrn A-Präs. HR Prof. Mag. Gerhard SCHÄFFER, im Hause
2. Herrn LSI HR Dr. Jelle KAHLHAMMER, im Hause
3. Herrn LSI HR Dr. Alexander BÜRGER, im Hause
4. Herrn LSI Rudolf STROHBACH, im Hause

Für die Richtigkeit  
der Ausführung:

## Einführung und theoretischer Hintergrund

### Was ist eine Legasthenie und wie stellt man sie fest?

#### **Definition**

Die Begriffe Legasthenie, Lese-Rechtschreibschwäche / -störung oder gestörter Schriftspracherwerb werden in der Literatur meist bedeutungsgleich verwendet.

*„Die Legasthenie ist eine umschriebene und schwerwiegende Beeinträchtigung des Erlernens von Lesen und Rechtschreibung, die in Besonderheiten von Hirnfunktionen begründet ist. Diese in allen Schriftsprachen vorkommende Teilleistungsstörung ist veranlagt und nicht Folge von unzureichender Beschulung, einer Intelligenzminderung oder anderen körperlichen, neurologischen oder psychischen Erkrankungen.“*

(siehe [1] WARNKE S. 14)

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat die Lese- und Rechtschreibstörung in die „Internationale Klassifikation psychischer Störungen“ ([2] ICD-10; DILLING, S. 274-276) aufgenommen und sie folgendermaßen definiert:

*„Das Hauptmerkmal dieser Störung ist eine umschriebene und eindeutige Beeinträchtigung in der Entwicklung der Lesefertigkeiten, die nicht allein durch das Entwicklungsalter, durch Visusprobleme oder unangemessene Beschulung erklärbar ist. Das Leseverständnis, die Fähigkeit, gelesene Worte wiederzuerkennen, vorzulesen und die Leistungen bei Aufgaben, für welche Lesefähigkeit benötigt wird, können sämtlich betroffen sein. Mit Lesestörungen gehen häufig Rechtschreibstörungen einher. Diese persistieren oft bis in die Adoleszenz, auch wenn im Lesen einige Fortschritte gemacht wurden.....“*

*Die Leseleistungen des Kindes müssen unter dem Niveau liegen, das auf Grund des Alters, der allgemeinen Intelligenz und der Beschulung zu erwarten ist.....*

*In der späteren Kindheit und im Erwachsenenalter sind die Rechtschreibprobleme meist größer als Defizite in der Lesefähigkeit.“*

## **Diagnostik**

Da vor allem neuere empirische Befunde zeigen, dass lese-rechtschreibschwache Schüler sich nur in der Menge, nicht aber in der Art der Fehler von anderen Kindern unterscheiden ( siehe [4] TACKE, S. 5) und Legasthenie kaum durch bestimmte Fehlerarten wie Buchstaben- und Wortumstellungen zu charakterisieren ist, da auch normal lesende Kinder in Stresssituationen stark zu Reversionen neigen (siehe GRISSEMANN,1974 in [3] WALTER,S. 22), so wird auch in den **Diagnostischen Leitlinien** für „Lese- und Rechtschreibstörung“ (vergl.[2] ICD-10; DILLING, S. 275) betont, dass die Lese- und Rechtschreibleistungen des Kindes am besten auf der Grundlage eines individuell angewendeten **standardisierten Testverfahrens** zur Prüfung des Lesens, der Lesegenauigkeit und des Leseverständnisses, bzw. auf der Grundlage eines individuell angewendeten standardisierten Rechtschreibtests beurteilt werden sollen.

## **Ursachen der Legasthenie**

### **Erklärungsansätze**

Beeinträchtigungen des Sehens und Hörens und Störungen der Motorik scheinen für die Legasthenie keine oder nur eine sehr untergeordnete Rolle zu spielen. Wenn überhaupt, dann dürfte nur eine kleine Minderheit der Legastheniker davon betroffen sein (vergl. [4] TACKE, S. 7).

Drei Erklärungsansätze bestimmen die wissenschaftlichen Untersuchungen.

Die Legasthenie sei Ausdruck von Besonderheiten

- visueller Informationsverarbeitung
- sprachlicher Informationsverarbeitung
- der Übersetzungsvorgänge zwischen visuellen und sprachlichen Informationsvorgängen (siehe [1] WARNKE, S. 30)

### **Besonderheiten der visuellen Informationsverarbeitung bei Legasthenie**

Störungen der Sehfunktion des Auges bei Personen mit Legasthenie (z. B. veränderte Augenbewegungen während des Lesens, gemessen an der Anzahl und Dauer der Fixationen) sind sehr wahrscheinlich nur selten die Ursache, sondern fast immer Folgen der Legasthenie. Besonderheiten der visuellen Wahrnehmung sind möglich (siehe [1] WARNKE, S. 31).

### **Besonderheiten akustischer und sprachlicher Informationsverarbeitung bei Legasthenie**

Die sprachlichen Faktoren stellen für Legastheniker die entscheidende Hürde beim Erwerb der Schriftsprache dar. Im schulischen Bereich, in der Grundstufe I, handelt es sich um 4 Bereiche: die phonologische Bewusstheit, das Erlernen der Buchstaben-Laut-Zuordnungen, das Zusammenschleifen von Buchstaben und die Gliederung von Wörtern in Silben oder andere Wortbausteine. Letzteres kann auch in den weiteren Klassen noch Schwierigkeiten bereiten (vergl. [4] TACKE, S.8-9). Die **Besonderheiten** in der sprachlichen Informationsverarbeitung zeigen sich unter anderem wie folgt:

- Der Wortschatz ist geringer, die Grammatik wird weniger gut beherrscht.
- Die Gedächtnisleistungen bei sprachlichem Lernstoff sind geringer.
- Die Benennung von Buchstaben, Worten, aber auch von Farben, Begriffen oder Zahlen ist verlangsamt.
- Die Schwächen in der „phonologischen Bewusstheit“ sind regelhaft (siehe [1] WARNKE, S. 33).

Unter **phonologischer Bewusstheit** versteht man den Einblick der Kinder in die Lautstruktur der gesprochenen Sprache. Es wird zwischen phonologischer Bewusstheit im weiteren und engeren Sinne unterschieden.

Bei Kindern mit Legasthenie findet sich häufig und anhaltend **ein spezifisches Defizit** in diesem Bereich, das sich u. a. in Schwierigkeiten bei folgenden Aufgaben zeigt: *Silbentrennen, Silbenzählen, Reime erkennen, Reime produzieren, Lautkategorisierung, Lautsynthese und Lautanalyse* (vergl. [1] WARNKE, S. 33-34).

### **Besonderheiten der visuell – verbalen Verarbeitung**

Störungen in diesem Bereich, die sich vor allem in der **extrem verlangsamten Lesegeschwindigkeit** legasthener Kinder zeigen, sind zurzeit aktuelles Thema einer Salzburger Forschungsgruppe (vergl. WIMMER in [5] Schulte – Körne, S.89-99).

Die Befunde zeigen auf, dass sowohl Lese- als auch Rechtschreibschwäche isoliert vorkommen und mit unterschiedlichen Vorläuferdefiziten in Zusammenhang gebracht werden können. Vor allem das Lesegeschwindigkeitsdefizit und das teilweise damit einhergehende generelle Defizit im schnellen Benennen von visuellen Reizen weist auf eine Dysfunktion des visuell-verbalen Verarbeitungspfades (der linken Hemisphäre) bei Legasthenikern hin.

### **Die Bedeutung der Vererbung**

Die Legasthenie tritt **familiär gehäuft** auf. Die Erbllichkeit für die Lese- und Rechtschreibfähigkeit ist mit ca. 50% recht hoch. Anhand von molekulargenetischen Untersuchungen wurden Gene auf den Chromosomen 1,2,3,6,15 und 18 identifiziert, die offenbar für die Lese- und Rechtschreibfähigkeit ausschlaggebend sind (vergl. [5] SCHULTE-KÖRNE, S. 13).

## Wie zeigt sich die Legasthenie?

### **Defizite in der phonologischen Bewusstheit**

Unter dem Begriff der **phonologischen Informationsverarbeitung** haben sich im Verlauf der Forschung relativ isoliert drei Teilbereiche entwickelt: (vergl. auch [6] MARTSCHINKE, S. 9-10)

- **Die phonologische Bewusstheit** (Kenntnis der Lautstruktur der Sprache): Die phonologische Bewusstheit *im weiteren Sinne* umfasst Fähigkeiten wie das Segmentieren von Wörtern in Silben und Reimen. Die phonologische Bewusstheit *im engeren Sinne* ist gekennzeichnet durch die Fähigkeit mit einzelnen Lauten (Phonemen) umzugehen, dazu gehören Lautanalyse (Zerlegen eines Wortes in seine einzelnen Laute) und Lautsynthese (Zusammenziehen von Einzellauten zu einem ganzen Wort). *Legasthene Kinder haben beim Lösen dieser phonologischen Aufgaben große Probleme.*
- **Das phonetische Rekodieren im Arbeitsgedächtnis** (Kurzzeitgedächtnis): Die Fähigkeit, lautsprachliche Einheiten (wie Phonem, Silbe) solange im Arbeitsgedächtnis bereit zu halten und zu speichern bis der Lese- oder Schreibvorgang abgeschlossen ist und eine Sinnentnahme möglich wird. *Legasthene Kinder bereitet hier ihre eingeschränkte Gedächtnisspanne Schwierigkeiten.*
- **Das phonetische Rekodieren aus dem Wortlexikon** (Langzeitgedächtnis, inneres Lexikon): Gemeint ist damit die Leistung, von der Lautstruktur eines Wortes zur Bedeutungsentschlüsselung beim Lesen zu gelangen und als Folge die Wortbedeutung aus dem Langzeitgedächtnis abrufen zu können. *Bei legasthenen Kindern kann die Zugriffsgeschwindigkeit stark verlangsamt sein.*

### **Zeichen und Symptome der Lesestörung**

Folgende Fehler lassen sich vor allem beim Vorlesen beobachten: (siehe und vergl.[1] WARNKE, S. 19-20)

- Auslassen, Ersetzen, Verdrehungen oder Hinzufügen von Worten oder Wortteilen;
- Verlangsamte Lesegeschwindigkeit;
- Startschwierigkeiten beim Vorlesen, langes Zögern oder Verlieren der Zeile im Text, ungenaues, nicht sinngemäßes Betonen beim Lesen;
- Vertauschen von Wörtern im Satz oder von Buchstaben in den Wörtern;
- Das Leseverständnis ist oft beeinträchtigt. Das Kind kann nicht nacherzählen, was es gelesen hat (es kann dies aber, wenn ihm der Text z. B. vorgelesen wird!);

## **Zeichen und Symptome der Rechtschreibstörung**

Obwohl es nicht die Rechtschreibfehler eines Legasthenikers gibt, lassen sich folgende Fehler doch sehr häufig feststellen: (siehe [1] WARNKE, S. 20)

- Verdrehungen von Buchstaben im Wort z. B. p/q, b/d;
- Umstellungen von Buchstaben im Wort (Reihenfolgefehler);
- Auslassungen von Buchstaben oder Wortteilen;
- Einfügungen von falschen Buchstaben oder Wortteilen;
- Regelfehler, z. B. Dehnungsfehler, Fehler in der Groß- und Kleinschreibung und sog. Wahrnehmungsfehler (z.B.d/t,g/k); Die Rechtschreibschwäche zeigt sich durch geringes orthographisches Wissen. In einer Untersuchung (siehe Klicpera und Gasteiger-Klicpera (2000) in [5] S. 27) wurde befunden, dass rechtschreibschwachen Kindern nicht das Erkennen von orthographischen Regelmäßigkeiten, sondern die Anwendung von orthographischem Wissen für die Verschriftlichung die größten Schwierigkeiten bereitet.
- Fehlerinkonstanz: Ein- und dasselbe Wort wird immer wieder unterschiedlich fehlerhaft und zwischendurch auch richtig geschrieben (in schweren Fällen auch nach unter Umständen mehrjähriger Übung);

Zum Abschluss soll noch ausdrücklich auf die **fächerübergreifende Auswirkung** einer Legasthenie hingewiesen werden. Z. B. könnten Schwierigkeiten in **Mathematik** zumindest zum Teil auf Probleme im Leseerwerb zurückzuführen sein. Vor allem bei Textaufgaben sind legasthene Kinder von vornherein benachteiligt, weil sie deutlich länger brauchen, um Texte zu lesen, und ihnen wohl sehr oft die Feinheiten in der Formulierung entgehen, die aber für die Lösung des mathematischen Problems von großer Bedeutung sind (vergl. LANDERL in [5], S. 388).

### *Verwendete Literatur:*

- 1) Warnke,A., Hemminger,U.,Roth,E.,Schneck,S.(2002). *Legasthenie – Leitfaden für die Praxis*. Göttingen: Hogrefe Verlag.
- 2) Dilling,H., Mombour,W., Schmidt, M.H.(Hrsg.)(1999). *Internationale Klassifikation psychischer Störungen*. Bern: Verlag Hans Huber.
- 3) Walter, J.(1996). *Förderung bei Lese- und Rechtschreibschwäche*. Göttingen: Hogrefe Verlag.
- 4) Tacke,G. (1998). *Lese-Rechtschreibschwäche*. Stuttgart: Landesinstitut f. Erziehung und Unterricht(Hrsg.), Materialien Grundschule.
- 5) Schulte-Körne,G.(Hrsg.)(2002).*Legasthenie: Zum aktuellen Stand der Ursachenforschung, der diagnostischen Methoden und der Förderkonzepte*. Bochum: Verlag Dr. Dieter Winkler.
- 6) Martschinke,S., Kirschhock,E., Frank,A.(2001). *Diagnose und Förderung im Schriftspracherwerb. Band 1*.Donauwörth: Auer Verlag.

## Allgemeine Ausführungen zur Verwendung des Beobachtungsbogens

Der vorliegende **Beobachtungsbogen** bietet die Möglichkeit bei Auffälligkeiten eines Kindes während des Erwerbs der Lese- und Rechtschreibfertigkeiten die auftretenden Schwierigkeiten und Probleme durch bereitgestellte Beobachtungsaufgaben zu erkennen und sie schriftlich zu dokumentieren.

Die vier Bereiche der Beobachtungsblätter entsprechen den **Entwicklungsstufen** des Kindes im Lese- und Schreibprozess und werden hier gleichbedeutend als „Ebenen“ bezeichnet.

Es wird eine **regelmäßige Leistungsfeststellung** des Leistungsstandes der Kinder durch die entsprechenden Beobachtungsaufgaben empfohlen.

Auch werden Anregungen für eine **gezielte Förderung** im Klassenverband (soweit es möglich ist), in der Förderstunde und in der Freiarbeit angeboten. Vor allem bei der Leseförderung ist die Einbeziehung der Eltern durch die Erstellung eines Förderplanes mit kleinen, aber täglichen Übungseinheiten unerlässlich.

Bei der Förderung gilt der **Grundsatz** „Weniger ist oft mehr!“, also sind die Förderansätze eher schwerpunktmäßig anzusetzen.

Da die **phonologische Bewusstheit** für den Erfolg beim Lesen – und Schreibenlernen eine bedeutende Rolle spielt und den Erwerb der Schriftsprache wesentlich erleichtert (wie in wissenschaftlichen Studien eindrucksvoll bewiesen wurde!), soll zusätzlich ein begleitendes phonologisches Training in der Klasse **als tägliche Übung** (z. B. in Form von Spielen) für alle Kinder eingeführt werden.

Der Beobachtungs- und Verlaufsbericht soll für auffällige Kinder durch die klassenführende Lehrerin bzw. den klassenführenden Lehrer in der **Vorschulstufe und 1. Schulstufe** ausgefüllt werden.

**Am Ende der 1. Schulstufe** wird für alle Kinder einer Klasse ein Grobscreening mittels einer vorgegebenen Lese- und Rechtschreibprobe durch die(den) klassenführende(n) Lehrer(in) durchgeführt. Kinder mit Problemen im Lesen und Schreiben sollen sowohl durch den Beobachtungs- und Verlaufsbericht als auch durch das Grobscreening erfasst werden.

Die Ergebnisse werden an das **Kompetenzteam** des BSR weitergeleitet, von dort erfolgen alle weiteren Schritte wie die Erstellung der pädagogischen und, wenn nötig, schulpsychologischen Feindiagnose am Beginn der 2. Schulstufe sowie Planung, Organisation und Durchführung der Legasthenerbetreuung.

**BEOBACHTUNGSBERICHT**

Beobachtungszeitraum:

**Ebene 1** – Vorschulstufe, 1. Schulstufe; **Ebene 2** – 1.Schulstufe; **Ebene 3 und 4** – 1.Schulstufe (Ausdehnung auf gesamte Grundstufe I möglich);

Schuljahr:	Schule:	Klasse:
Name des Kindes:	Geburtsdatum:	Schulbesuchsjahr:

<b><u>1. Ebene:</u></b> Phonologische Bewusstheit	<b><u>2. Ebene:</u></b> Buchstaben - Laut - Zuordnung	<b><u>3. Ebene:</u></b> Lautierendes Lesen	<b><u>4. Ebene:</u></b> Lauttreues Schreiben
--	--	---	---

Datum	Beobachtungseintrag	Datum	Beobachtungseintrag	Datum	Beobachtungseintrag	Datum	Beobachtungseintrag

\* Musterblatt: Bei Bedarf bitte weitere Blätter (als Kopien) anfügen!

**1. Ebene: PHONOLOGISCHE BEWUSSTHEIT**

<b>Theoretische ANMERKUNGEN</b>	<b>AUFFÄLLIGKEITEN</b>	<b>BEOBACHTUNGSAUFGABEN</b>	<b>FÖRDERMÖGLICHKEITEN</b>
<p>Die <b>phonologische Bewusstheit</b> als wichtige Voraussetzung für den Erwerb der Schriftsprache hilft den Kindern bei der Auseinandersetzung mit der mündlichen bzw. schriftlichen Sprache, sich die Informationen über die Lautstruktur zu Nutze zu machen. Die <b>Einsicht in die Lautstruktur der Sprache</b> erleichtert das Segmentieren eines Wortes in Silben oder Phoneme (Lautanalyse) und die Verbindung einzelner Segmente zu einem vollständigen Wort(Lautsynthese).</p> <p><b>Wissenschaftliche Langzeitstudien</b> (Dänische Trainingsstudie [Lundberg, Frost &amp; Petersen,1988]; Würzburger Trainingsstudien [Schneider und MitarbeiterInnen, 1991]) haben nachgewiesen, dass phonologische Bewusstheit schon im Vorschulalter erfolgreich trainiert werden kann und das Training Langzeiteffekte im Lesen und Rechtschreiben bewirkt.</p>	<p>Das Kind zeigt große Schwierigkeiten bei folgenden <b>phonologischen Bewusstheitsaufgaben</b>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Silben segmentieren</li> <li>- Silben entfernen</li> <li>- Reimerkennung</li> <li>- Reime produzieren</li> <li>- Phonem (Laut)synthese</li> <li>- Phonemanalyse</li> <li>- Phoneme zählen</li> <li>- Phoneme erkennen</li> <li>- Phoneme weglassen</li> <li>- Phonemersetzung</li> <li>- Phonemvertauschung</li> </ul> <p>Das Kind hat Probleme lautsprachliche Einheiten im <b>Arbeitsgedächtnis</b> bereit zu halten:</p> <p>Das Nachsprechen von Wörter- und Buchstaben-Folgen sowie Pseudowörtern ist schwierig.</p> <p>Dem Kind fällt das schnelle Benennen von Objekten, Farben, Zahlen schwer und seine <b>Zugriffsgeschwindigkeit</b> ist hier verlangsamt.</p>	<p><b>Aufgabenreihe zur Erfassung der phonologischen Bewusstheit im Schuleingangsbereich:</b> Zusammengestellt von Mag.B. Amann (Schulpsychologie Bludenz 2002)</p> <p>Genauere Hinweise zur Durchführung sind in einer ausführlichen Anleitung enthalten.</p> <p>Die Beobachtungsaufgaben sind nicht alle auf einmal, sondern in vorgegebener Reihenfolge nacheinander in Abständen durchzuführen.</p> <p>Dabei ist der spielerische Charakter zu betonen.</p>	<p><b>Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache :</b> Küspert P. &amp; Schneider W.: „Hören, lauschen, lernen“. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. Vandenhoeck &amp; Ruprecht. 2000</p> <p><b>Regelmäßiges tägliches Training</b> mit Lauschspielen in der Klasse, durch Partnerübungen, in der Einzelförderung (Förderstunde, Freiarbeit) und gegebenenfalls durch die Mitarbeit der Eltern.</p> <p><b>Weitere Spielvorschläge:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stille Post (Reimwörter, Sätze)</li> <li>- Wörterschlange (Maus – Sonne – Esel – Luft usw.)</li> <li>- Wörterwurm (Regenbogenwasserfarbendosen-geschäft...)</li> </ul> <p>Siehe auch <b>Lehrplan der Volksschule plus Kommentar!</b></p>

**2. Ebene: BUCHSTABE - LAUT - ZUORDNUNG**

<i>Theoretische ANMERKUNGEN</i>	<i>AUFFÄLLIGKEITEN</i>	<i>BEOBACHTUNGSAUFGABEN</i>	<i>FÖRDERMÖGLICHKEITEN</i>
<p>Auf dieser Ebene ist zu berücksichtigen, dass lese-rechtschreibschwachen Kindern der <b>Erwerb der Buchstabe – Laut – Beziehungen</b> oft nur langsam gelingt und sie länger als andere Kinder zur Speicherung dieser Zuordnungen brauchen.</p> <p>Auch hier spielt die oft noch mangelnde <b>phonologische Einsicht</b> (z. B. dass in den Wörtern <i>Affe, Schal, Mama</i> immer der gleiche /a/- Laut vorkommt, der durch den Buchstaben <i>A</i> dargestellt wird) eine grundlegende Rolle.</p>	<p>Das Kind hat große Probleme sich <b>Buchstabe – Laut – Beziehungen</b> sicher und dauerhaft einzuprägen. Es kann diese Zuordnungen nur relativ langsam und oft nur über Merkhilfen (z. B. Ankerwörter) herstellen.</p> <p>Erfahrungsgemäß treten die ersten Schwierigkeiten ab der <b>4./5. Buchstabenerarbeitung</b> auf.</p> <p><b>Lautlich und visuell ähnliche Buchstaben</b> können nicht sicher unterschieden werden (auch b/d, aber nicht ausschließlich – hier wirkt zusätzlich auch oft ein Raumlageproblem mit!).</p> <p>Vor allem das Zerlegen bzw. das Zusammenlauten von <b>Konsonantenclustern</b> (wie <i>br, kn, fl, pfl</i>, u.a..) bereitet besondere Schwierigkeiten und sollte ausführlich erarbeitet werden.</p>	<p><b>Regelmäßige Kontrollen</b> nach zwei Buchstabenerarbeitungen (ca. alle 2-3 Wochen) durch Buchstabendiktate; Buchstabentafeln (z. B. aus dem SLRT) lesen und nach Ansage schreiben lassen - in Groß- <u>und</u> Kleinbuchstaben (Achtung – Abschreibefahr!).</p> <p><b>Lauttreue Wörter</b> lautieren lassen (z. B. Hut &gt; <i>h u t</i>).</p> <p><b>Lautnamen</b> (/b/, /d/, /g/) und <u>nicht</u> Buchstabennamen (<i>be, de, ge</i>) verwenden. Es wäre wichtig, dies auch an die Eltern weiterzuleiten!</p>	<p><i>Haider C.</i>: „<b>Richtig hören und verstehen</b>“. Kinder fördern leicht gemacht. Lese-Rechtschreib-Training 1. Öbv &amp; hpt. 2001</p> <p>Nachhaltiges, gezieltes und abwechslungsreiches Training der Defizite durch <b>Verknüpfungen mit allen Sinnen</b> (multisensorischer Ansatz).</p> <p>Bei der <b>Unterscheidung</b> harter und weicher Mitlaute lautbildende Übungen wie Luftstrom spüren, Watte blasen als Merkhilfen anbieten und logopädische Hilfen einbauen (Mundstellungsbilder, Spiegelübungen u. a.).</p> <p>Immer den Laut und das Buchstabenbild kombiniert bei der Förderung anbieten, denn langfristig hat die <b>Kombination</b> eines phonologischen Bewusstheitstrainings mit einem Buchstabe - Laut – Training die größten positiven Auswirkungen auf die Lese- Rechtschreibleistung.</p>

### 3. Ebene: LAUTIERENDES LESEN (ZUSAMMENLAUTEN)

Theoretische ANMERKUNGEN	AUFFÄLLIGKEITEN	BEOBACHTUNGSAUFGABEN	FÖRDERMÖGLICHKEITEN
<p>Beim <b>Zusammenlauten</b> (auch als lautierendes, synthetisches Lesen bezeichnet) soll das Kind die durch Buchstaben abgebildeten Laute zu einer lautlichen Einheit (wie z. B. zu einer Silbe oder einem Wort) verbinden.</p> <p>In einem oft zweiten Schritt wird über die Aussprache des gelesenen Wortes dann die <b>Wortbedeutung</b> erkannt.</p> <p><b>Defizite im phonologischen Kurzzeitgedächtnis</b> können das Zusammenlauten erheblich erschweren, weil es dem Kind nur schwer möglich ist sich die einzelnen Buchstabe – Laut – Beziehungen so lange im Arbeitsgedächtnis zu behalten bis der Lesevorgang abgeschlossen ist.</p> <p>Die oft langsame <b>Zugriffsgeschwindigkeit</b> auf das semantische Gedächtnis beeinträchtigt die Erkennung der Wortbedeutung.</p>	<p>Das Kind kann <b>beim Zusammenlauten</b> die Buchstabe – Laut – Beziehungen nur sehr langsam und mühevoll herstellen bzw. benennen und zu einer ganzheitlichen Aussprache zusammenschleifen.</p> <p>Auch fällt es ihm schwer <b>Wortgliederungsmöglichkeiten</b> (z. B. Silbe) zu erkennen und zu nutzen.</p> <p>Manche Kinder versuchen ihre <b>Leseschwierigkeiten</b> zu verbergen und helfen sich, indem sie ganze Lesetexte auswendig lernen oder bei einzelnen Wörtern nur den Wortanfang erlesen und dann versuchen eine Art Ratestrategie anzuwenden.</p> <p>Es ist zu berücksichtigen, dass es sich beim lautierenden Lesen um eine <b>grundlegende Lesefertigkeit</b> handelt, deren Vermittlung (laut der Bildungs- und Lehraufgabe des Lehrplans für VS) die Aufgabe der gesamten <b>Grundstufe I</b> ist.</p>	<p><b>Regelmäßiges lautes Vorlesen</b> von Buchstabenabfolgen, Silben und Pseudowörtern.</p> <p><b>Richtlinien</b> für den systematischen Aufbau der Buchstabenabfolgen (für die Zusammenstellung von Pseudowörtern):                  VK.....an                  KV.....mi                  VKV.....amu                  KVK.....laf                  VKVK.....olis                  KVKV.....naki                  KKV.....kra                  VKKV.....erno                  KKVK.....blim</p> <p><b>Ende 1. Schulstufe:</b>                  GROBScreening                  LRS 1. Klasse</p> <p>Sehr schwache Leser bitte nur dann vor der <b>ganzen Klasse</b> laut vorlesen lassen, wenn sie es selbst möchten.</p>	<p><b>Übungen zur Lautanalyse und Lautsynthese:</b>  <i>Blumenstock L.:</i> „<b>Handbuch der Leseübungen</b>“. Vorschläge und Materialien zur Gestaltung des Erstleseunterrichts mit Schwerpunkt im sprachlich-akustischen Bereich. Beltz Verlag.1997</p> <p><b>Übungen zur Silbengliederung:</b>                  (Silbentreppen, Silbenteppiche, Silbenstraßen usw. )  <i>Dummer-Smoch L. &amp; Hackethal R.:</i> „<b>Kieler Leseaufbau</b>“. Handbuch. Veris Verlag. 1999</p> <p><b>Einbindung der Eltern:</b>                  Regelmäßiges, außerschulisches Lesetraining bei den Eltern (je nach Möglichkeit) einfordern.  <i>Tacke G.:</i> „<b>Flüssig lesen lernen</b>“. Elternband. Ein Leseprogramm für Klasse 1 / 2 der Grundschule. Auer Verlag. 1999</p> <p>Siehe auch <b>Kommentar zum Lehrplan der VS.</b></p>

#### 4. Ebene: LAUTTREUES SCHREIBEN

<i>Theoretische ANMERKUNGEN</i>	<i>AUFFÄLLIGKEITEN</i>	<i>BEOBACHTUNGSAUFGABEN</i>	<i>FÖRDERMÖGLICHKEITEN</i>
<p>Beim <b>lautorientierten Schreiben</b> sollen den einzelnen Lauten des gesprochenen Wortes die entsprechenden Buchstaben bzw. Buchstabenkombinationen zugeordnet und in der richtigen Reihenfolge niedergeschrieben werden.</p> <p>Diese Fertigkeit <b>setzt voraus</b>, dass das Sprechwort in seine einzelnen Lautbestandteile zerlegt werden kann und das Kind die geforderten Buchstabe– Laut– Zuordnungen beherrscht.</p> <p>Besonders große Schwierigkeiten bereitet auch hier wieder das Gliedern und Aufschreiben von <b>Konsonantenclustern</b> (Mitlauthäufungen).</p> <p>Spätestens bis zur <b>Mitte der 2. Schulstufe</b> sollte den Kindern das lauttreue Schreiben gut und sicher gelingen.</p> <p>Bei nicht deutschsprachigen Kindern sind die Besonderheiten der jeweiligen <b>Muttersprache</b> in den Buchstabe– Laut– Zuordnungen zu beachten.</p>	<p>Das Kind kann nicht jeden im gesprochenen Wort vorkommenden Laut richtig verschriftlichen, es entstehen <b>Wortruinen</b> (oft nur mit aufgeschriebenen Anfangs– und Endlauten) oder in extremen Fällen ein so genannter <b>Buchstabensalat</b>.</p> <p>Es kommt zu <b>Buchstabenauslassungen</b>, Umstellungen und zum Verwechseln von lautlich und / oder visuell ähnlichen Buchstaben.</p> <p>Beim Erscheinungsbild der <b>Vokalauslassung</b> kann die Verwendung von Buchstabennamen (z. B. <i>ha</i> vs <i>/h/</i>) eine erschwerende Rolle spielen (z. B. bei <i>Hse</i> statt <i>Hase</i>).</p> <p>Es wird darauf hingewiesen, dass die <b>lauttreuen Schreibungen</b> natürlich oft nicht den Regeln der deutschen Rechtschreibung entsprechen. Für das so genannte orthographische Schreiben sind im <b>Lehrplan</b> die ersten Ziele bis zum Ende der Grundstufe I vorgesehen.</p>	<p><b>Regelmäßige, informative Kontrollen pro Monat</b> (Achtung – Abschreibefahr!) durch Bilddiktate, Wortdiktate mit ungeübtem Wortmaterial (bestehend aus den bereits erarbeiteten Buchstaben) und durch Ansage von Pseudowörtern (Aufbau &gt; siehe Richtlinien / Ebene 3), später durch kurze lauttreue Diktate.</p> <p>Unbedingt nur <b>lauttreues Wortmaterial</b> verwenden (siehe Wortlisten im „<b>Kieler Rechtschreibaufbau</b>“ [KRA] und in <i>Findeisen, U., Melenk, G., Schillo, H.: „Lauttreue Diktate“</i>. Lauttreue Leseübungen und Diktate / Band 3. Verlag Dr. D. Winkler. 2000).</p> <p><b>Ende 1. Schulstufe:</b> GROBScreening LRS 1. Klasse</p>	<p><b>Übungen zur Lautsegmentation:</b> Wortaufbau z. B. mit dem Setzkasten, Buchstabenstempeln, Schreiben am Computer und an der Schreibmaschine.</p> <p><b>Spielerische Wortaufbau-, Abbau- und Umbauübungen.</b> Gleichzeitiges (synchrones) Mitsprechen beim Schreiben (<b>Pilotsprache</b>); in <b>Silben</b> sprechen und schreiben.</p> <p><i>Mahlstedt, D.:</i> „<b>Lernkiste Lesen und Schreiben</b>“. Materialien zum Lesen und Schreiben lernen für Kinder mit Lernschwächen. Beltz Verlag. 1999</p> <p><b>Stufenweiser Aufbau</b> von Konsonantenclustern (ba &gt; bra). <b>Lauttreue Schreibübungen</b> mit einfach strukturiertem Wortmaterial. <b>Gleiches</b> in Wörtern erkennen (z. B. Reimwörter). <i>Dummer-Smoch L. &amp; Hackethal R.:</i> „<b>Kieler Rechtschreibaufbau</b>“. Handbuch. Veris Verlag. 1996</p> <p><b>Druckschrift</b> erleichtert die Einsicht in den Wortaufbau.</p>

## Hinweise zur Durchführung und Auswertung der Aufgabenreihen zur Erfassung der phonologischen Bewusstheit im Schuleingangsbereich

(B. Amann , E. Moser )

### Beurteilung

Richtige Lösungen sind mit +, falsche Antworten mit - zu bewerten.

Alle Aufgaben, die nur mit Hilfe bewältigt werden können, sind mit 0 zu kennzeichnen.

Aufgaben am Anfang jedes Subtests, die zur Erklärung herangezogen werden müssen, werden mit 0 gekennzeichnet.

Die Anzahl der benötigten Erklärungsbeispiele kann von Kind zu Kind bei jedem Subtest verschieden sein.

Der Gesamteindruck über den jeweiligen Subtest ist dann vom Testleiter am rechten Rand zu vermerken.

+ ? -  
? ? ?

### Bewertung (vorläufige Erfahrungswerte):

Kinder gelten als auffällig, wenn (nicht-deutsche Kd. nur SK und PN):

**LD > 2f, R > 2f, SK > 6f, WU > 2f, LV > 11f, WE > 6f, PN > 4f**

### Schwierigkeitsgrad

Einige Subtests sind im Schwierigkeitsgrad ansteigend (Laute verbinden, Wörter ergänzen, Silben klatschen, Pseudowörter nachsprechen).

### Abbruchkriterien

Wenn das Kind die Aufgabenstellung nicht erfasst hat, kann zum Schutz vor zu großer Frustration jeder Subtest nach 4 falsch beantworteten Aufgaben abgebrochen werden.

### Lautieren

Die Laute sind so auszusprechen wie sie im Wort klingen. (Vokale können kurz oder lang im Wort ausgesprochen sein, das „s“ kann scharf sein, das „h“ wird gehaucht, etc..)

### Testzeitpunkt

Dieses Verfahren sollte im Schuleingangsbereich, sprich in der Vorschulstufe bzw. Anfang der 1. Schulstufe durchgeführt werden.

Die Aufgabenreihe erfasst nur die schwächsten Kinder und sollte vom Großteil der Gruppe mit sehr wenigen Fehlern bearbeitet werden. Es besteht die Gefahr, dass bei der Durchführung zu einem späteren Zeitpunkt, als dem angegebenen, schwache Schüler übersehen werden.

Ergibt der Erfassungsbogen jedoch noch später ein auffälliges Ergebnis, besitzt dieses umso mehr Aussagekraft.

Wichtig ist, dass die Durchführung der Aufgabenreihen für das Kind spielerischen Charakter hat.

## Durchführungshinweise und Erklärungen

### **Laute differenzieren** (Phonolog. Bewusstheit im weiteren Sinne)

Das Kind soll das genannte Wort auf der Abbildung zeigen.

*„Zeige mir das Bild“*

Diese Aufgabe soll überprüfen, ob die Kinder in der Lage sind klangähnliche Laute in Worten zu unterscheiden.

Die Bildkarten enthalten klangähnliche Abbildungspaare, von welchen das genannte Wort identifiziert und gezeigt werden soll.

**Der Testleiter nennt die Namen der beiden abgebildeten Worte.**

**Vorsicht: Der Testleiter soll auf keinen Fall den Artikel zum Wort anführen, weil so die Aufgabe verfälscht wird!**

### **Reimen** (Phonolog. Bewusstheit im weiteren Sinne)

Die Kinder sollen entscheiden, welche Wortpaare sich reimen.

*„Klingen diese Wörter ähnlich oder nicht?“ oder „Reimen sich diese Wörter?“*

**Die Reimpaare werden vorgesprochen.**

Reime fordern Kinder dazu auf, die Lautstruktur der Sprache zu beachten. Der Umgang mit Reimen zeigt, dass Sprache nicht nur eine Bedeutung, sondern auch eine Form hat (die man er-hören kann).

Der Untertest besteht aus sich reimenden Wortpaaren und Distraktorpaaren. Die meisten Distraktorpaare gehören einer sematischen Gruppe an, sodass das Kind den Unterschied zwischen Wortklang und Bedeutung ganz klar verstanden haben muss, um richtig zu entscheiden, ob sich die Paare reimen oder nicht.

### **Silben klatschen** (Phonolog. Bewusstheit im weiteren Sinne)

Es gilt die Worte in Silben zu gliedern und die Silben zum Sprechen mit Klatschen zu begleiten.

*„Versuche das Wort zu klatschen:“*

**Die Wörter sollen so ausgesprochen werden, wie sie in der alltäglichen Sprache klingen, ohne die Silbentrennung zu berücksichtigen.**

Neben der sprachlichen Produktion von Silben wird auch die Koordination von Rhythmus und Motorik beobachtet. Eventuell besteht eine Diskrepanz zwischen diesen beiden Fähigkeiten, die auf dem Aufgabenblatt zu vermerken ist.

### **Wörter unterscheiden** (Phonolog. Bewusstheit im weiteren Sinne)

Es soll die Wortlänge zweier Worte beurteilt und verglichen werden.

*„Welches Wort ist länger?“*

**Die Worte werden mit rhythmischem Schwingen gesprochen, sodass eine kleine Hilfe zum „Erhören“ der Silben entsteht, allerdings sollte weder eine Pause noch ein „Abhacken“ hörbar sein.**

Dieser Subtest verlangt eine metasprachliche Fähigkeit zur Beurteilung der Wortlänge, unabhängig von der Semantik.

### **Laute verbinden** (Phonolog. Bewusstheit im engeren Sinne)

Es gilt hier die angegebenen Laute zu einem Wort zusammenzuziehen.

„Wie heißt das Wort?“

Der Testleiter spricht den Kindern die Worte in den angegebenen Lautgruppen oder Laute vor, welche die Kinder zu einem kompletten Wort zusammenziehen sollen.

**Beim Sprechen der Laute (Lautgruppen) ist es wichtig, dass die einzelnen Elemente sehr deutlich mit etwa 0,5 sec. Abstand ausgesprochen werden und zwar so, wie sie im gemeinten Wort tatsächlich klingen.**

Die Lautsynthese fällt den Kindern in der Regel leichter, als die Lautanalyse. Der Schwierigkeitsgrad ist durch steigende Anzahl der Laute bzw. Lautgruppen und Variation von Vokalen, dehnbaren und nicht dehnbaren Konsonanten in den Lauteinheiten gesteigert worden.

### **Wörter ergänzen**

Die Kinder sollen erraten, um welche Worte es sich handelt und diese nennen.

„Welches Wort könnte das sein?“

**Wiederum gilt es die „Wortteile“ so auszusprechen wie es den tatsächlichen Worten entspricht.**

In diesem Subtest sollen die Kinder sprachliche Fähigkeit zur Assoziation von vorgegebenen Lautstrukturen mit bekannten Worten (Gedächtniseinträgen) anwenden. Diese Art der Aufgabenstellung verlangt neben der lautlichen Durchgliederung die lautliche Ergänzung zum bekannten Wort.

### **Pseudowörter nachsprechen** (Phonolog. Bewusstheit im engeren Sinne)

Sinnlose Worte sollen nachgesprochen werden.

„Versuche diese „Quatschwörter“ nachzusprechen:“

**Der Testleiter spricht die Lautgruppen deutlich, langsam und als ein zusammenhängendes Wort vor.**

Diese Aufgabengruppe misst die Fähigkeiten, sinnlose Lautgruppen richtig zu identifizieren, zu speichern und in der richtigen Reihenfolge, korrekt artikuliert zu reproduzieren.

Für das Lesen und Schreiben ist ein kurzzeitiges Bereithalten von Lauten, Buchstaben, Lautgruppen und Wörtern erforderlich. Diese Informationen müssen so lange vom Kurzzeitgedächtnis bereitgehalten werden, bis der Lese- Schreibvorgang abgeschlossen ist.

Neben der Kapazität des Kurzzeitgedächtnisses für sprachliche Inhalte (Gedächtnisspanne) kann die phonologische Differenzierungsfähigkeit und Artikulationsgenauigkeit mit dem Nachsprechen von sinnlosen Silbenreihen erfasst werden.

**Aufgrund der Komplexität dieser Aufgaben ist es notwendig, die Fehlerstruktur zu vermerken.**

**A:** Auslassungen - Silben durchstreichen

**R:** Reihenfolgefehler - Reihenfolge der genannten Silben nummerieren

**LU:** Lautunterscheidung - Lautverwechslungen bzw.-ersätze anführen

**ART:** Artikulationsschwierigkeiten - Aussprachefehler vermerken

## **Aufgabenreihe zur Erfassung der phonologischen Bewusstheit im Schuleingangsbereich**

### **Laute differenzieren**

„Zeige mir das Bild:“

? Keller (Keller-Teller)	? Vase (Vase-Hase)	? Mund (Mund-Hund)
? Topf (Topf-Kopf)	? Gras (Glas-Gras)	? Schaf (Schal-Schaf)
? Hose (Hose-Dose)	? Ohr (Ohr-Uhr)	? Nagel (Nagel-Nadel)
? Fisch (Fisch-Tisch)		

+ ? -  
? ? ?

### **Reimen**

„Klingen diese zwei Wörter ähnlich oder nicht? Oder „Reimen sich diese zwei Wörter?“

? Butter - Futter	? Ozean-Meer	? Fliege-Wiege	? Baum-Haus
? Hund-rund	? Kind-Bub	? Hose-Rose	? Buch-Tuch
? Fleiß-Schweiß	? Band-Land	? Reis-Kreis	? Wal-Qual
? Ball-Tuch	? Haus-Hütte	? Hund-Katze	

+ ? -  
? ? ?

### **Silben klatschen**

„Versuche dieses Wort zu klatschen:“

? Fuß-ball	? Ro-si-ne	? Last-wa-gen
? Schau-ke-l	? Schrei-ben	? Te-le-fon-buch
? Lau-fen	? Erd-beer-eis	? Sah-ne-tor-te
? Pin-sel	? Fe-der-ball	? Sie-ben-schlä-fer
? Ze-bra	? Zi-tro-nen-saft	? Lo-ko-mo-ti-ve
? Pa-pa-gei	? Son-nen-schein	? Hüh-ner-ha-bicht

+ ? -  
? ? ?

### **Wortlängen unterscheiden**

„Welches Wort ist länger?“

? Lamm-La/den/tür	? Pilz-Brief/mar/ke	? Suppe-Pup/pen/wa/gen
? Zug-Lo/k/mo/ti/ve	? Schrank-Schrau/ben/zie/her	? Bä/ren/kä/fig-Buch
? Kro/ko/dil-Sieb	? Kopf/kis/sen-Topf	? Fin/ger/hut-Fisch
? Haus-Hut/ab/la/ge		

+ ? -  
? ? ?

### **Laute verbinden**

„Wie heißt das Wort?“

? I-gel	? Bril-le	? W-ei-n	? S-o-nn-e
? O-fen	? B-aum	? T-isch	? H-u-n-d
? M-aus	? Z-ahn	? K-uh	? T-i-g-e-r
? Sch-iff	? K-uss	? Au-t-o	

+ ? -  
? ? ?

### **Wörter ergänzen**

„Welches Wort könnte das sein?“

? Bie/e (Biene)	? Sü/ig/eiten (Süßigkeiten)
? Va/er (Vater)	? Ko/lö/el (Kochlöffel)
? Scho/o/lade (Schokolade)	? /uft/a/on (Luftballon)
? Tee/anne (Teekanne)	? /unde/ütt/ (Hundehütte)
? /ele/on (Telefon)	? /irsch/ern (Kirschkern)

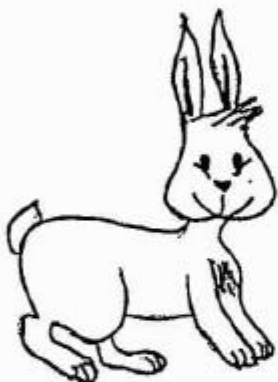
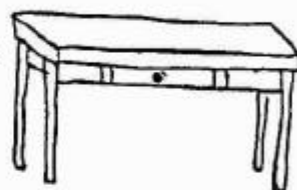
+ ? -  
? ? ?

### **Pseudowörter nachsprechen**

„Versuche diese Quatschwörter nachzusprechen:“

? KA TI LO	? PI RO PI TA	? SU TE RA NI	? RU MO TI LA PA
? SU GA TI PO	? TE PO FI NA	? SE RI TA PU	? NA RA LU MA
? GE FI KI	? GA DE MA DE	? MIF TO PA	? GOR KI RO SI MA

+ ? -  
? ? ?



## **Phonologische Bewusstheit**

### **Untersuchungen zur Förderung der phonologischen Bewusstheit bei Kindern (Würzburg)**

- Die phonolog. Bewusstheit ist ein sehr bedeutendes Vorläufermerkmal für das Lesen- und Schreibenlernen.
- Die phonolog. Bewusstheit lässt sich mit geeigneten Trainingsprogrammen bereits im Vorschulalter fördern.
- Die vorschulische Förderung in phonolog. Bewusstheit erleichtert den Schriftspracherwerb enorm.
- Insbesondere bei Risikokindern, die gefährdet sind, Leserechtschreibprobleme zu entwickeln, hat sich die Kombination aus Training der phonolog. Bewusstheit und einer Einführung in die Buchstaben-Laut-Korrespondenz bewährt.

### **Fördermaterial zur phonolog. Bewusstheit**

- Küspert, P. & Schneider W.: „Hören, lauschen, lernen“. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter (Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache). Vandenhoeck & Ruprecht. 2000
- Küspert, Roth & Schneider. Multimediaversion des Würzburger Trainingsprogramms („Hören, lauschen, lernen“). Laier u. Becker Psychologie & Multimedia
- Forster, M. & Martschinke, S.: „Diagnose und Förderung im Schriftspracherwerb“. Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susl (Übungen und Spiele zur Förderung der phonologischen Bewusstheit). Auer. 2001

### **Diagnoseverfahren zu diesem Themenbereich**

Jansen, H., Mannhaupt, G., Marx H. und Skowronek, H.: Bielefelder Screening zur Erkennung von Leserechtschreibschwierigkeiten (BISC). Hogrefe Verlag

Martschinke, S., Kirschhock, E. und Frank. A.: Diagnose und Förderung im Schriftspracherwerb. Der Rundgang durch Hörhausen. Erhebungsverfahren zur phonologischen Bewusstheit. Auer. 2001

Geeignet für die 1. Schulstufe

Angermaier, M.: „Psycholinguistischer Entwicklungstest“ PET. Weinheim. Beltz Test Verlag. 1977

Breuer, H., Weuffen, M.: „Lernschwierigkeiten am Schulanfang - Schuleingangsdiagnose zur Früherkennung und Frühförderung.“ Weinheim/Basel. Beltz Verlag. 1997